

# Hier wird von 2005 an geforscht für krebskranke Kinder

Niederrad. Es schmiegt sich ins Grün der alten Bäume auf der einen Seite und auf der anderen fügt es sich harmonisch in die Bebauung der Nachbarschaft in der Komturstraße. Direkt neben dem Familienzentrum des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt“ entsteht das „Dr. Petra Joh“-Haus. Gestern feierte die Stiftung Richtfest für das Forschungshaus, das den Namen der Frau trägt, die durch ihr großzügiges Vermächtnis ermöglichte, dass es ohne öffentliche Zuschüsse errichtet werden kann. Petra Joh, die mit 33 Jahren einem Tumorerleiden erlag, setzte ihr Vermögen ausdrücklich ein für eine Forschungsstätte, in der Wissenschaftler der Frage nachgehen, warum Kinder an Krebs erkranken und wie ihre Heilungschancen verbessert werden können. Im Andenken an ihren Nachlass trägt das Haus, das im Januar 2005 eröffnet werden soll, ihren Namen.

Im Forschungshaus sollen wesentliche wissenschaftliche Akzente auf dem Gebiet der Stammzellentherapie gesetzt werden. Von besonderem Interesse sei dabei die Auseinandersetzung mit den immunologischen Grundlagen der Stammzelltransplantation, insbesondere den Grundlagen der zellulären Therapien, sagte Werner Wiegand, Geschäftsführer der Stiftung. Ziel sei zum einen, neue Immuntherapien zu entwickeln und die möglichen Nebenwirkungen zu reduzieren, zum anderen, „Zielstrukturen auf Leukämie- oder Tumorzellen zu identifizieren, die einer gerichteten, zellulären Therapie zugänglich sind“. Mit diesem „in der Bundesrepublik sicherlich einmaligen Vorhaben“ wolle die Stiftung unter wissenschaftlicher Leitung von Professor Thomas Klingebiel zu weiteren Erfolgen in der Bekämpfung von Krebserkrankungen bei Kindern beitragen. Klingebiel ist Direktor der Kinderkrebsklinik des Universitätsklinikums und zählt international zu den führenden Köpfen in der Stammzellforschung.

480 Quadratmeter für Labors hat das „Dr. Petra-Joh“-Haus. Die Stiftung stellt nicht allein das Haus zur Verfügung, sondern auch die apparative Grundausstattung für den Forschungsbetrieb. Für den Betrieb und vor allem für die Forschungsaufgaben seien Stiftung und der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt“ weiter auf Spenden angewiesen, betonte Wiegand.

Dass die Stiftung es versteht, mit ihr anvertrautem Geld bestens zu wirtschaften, beweist sie nicht zuletzt mit dem Neubau in der Komturstraße: Der Kostenvoranschlag für die Baukosten in Höhe von 2,7 Millionen Euro sei exakt eingehalten worden, sagte Wiegand. Weitere 1,3 Millionen Euro sollen investiert werden in die Anschaffung von



Darauf einen Schluck: Werner Wiegand, Geschäftsführer der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder, und Polier Peter Weber stoßen beim Richtfest des Neubaus in Niederrad an. Foto: Seuffert

Geräten und 50000 Euro in die Einrichtung der Labors. Im Haus wird es auch zwei Appartements geben,

in denen Gast-Wissenschaftler für die Dauer ihres Forschungsaufenthaltes wohnen können. Über den Fortgang der Bauarbeiten und die

Aufgaben der Stiftung kann man sich im Internet informieren unter [www.kinderkrebsstiftung-frankfurt.de/cnz](http://www.kinderkrebsstiftung-frankfurt.de/cnz)